Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 29 (1961)
Heft: 5

Artikel: Polizeiliche Erfahrungen mit "Halbstarken"
Autor: Grunder, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-569500

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Polizeiliche Erfahrungen mit «Halbstarken»

von K. Grunder, Det.Wm., Basel

Gleich eingangs möchte ich feststellen, dass uns das Wort «Halbstarke» höchst unsympathisch ist. Diese Bezeichnung wurde bei uns vom Ausland her übernommen.

Ganz generell kann man schon sagen, dass diese Jugendlichen, polizeilich gesehen, meist sehr harmlos sind. Der sogenannte «Halbstarke» ist an und für sich mehrheitlich ein junger, netter, ja sogar weicher Bursche. Gewisse Uebergriffe kommen zwar hie und da vor, doch handelt es sich meistens um eine Kraftprobe gegen die geregelte Umwelt. Er wird erst dann «stark», wenn er sich unter seinesgleichen befindet, wenn er in einer Gruppe Gleichgesinnter anonym untertauchen kann. Hierzu geben ihm aber auch die Grossen oder die sogenannten «Ganzstarken» eindrückliche Beispiele. Solange diese Jugendlichen ihre Freizeit mit wilden Uebungen, wie Rock 'n Roll und Cha-Cha-Cha oder der Konsumation von «heisser» Musik verbringen, ist das an und für sich eher harmlos. Sie verbrauchen so ihre überschüssige Kraft. Selbstverständlich sollten solche Betätigungen nicht die einzige Freizeitbeschäftigung sein, aber sie ist für den Jugendlichen bestimmt anziehender, als wenn wir versuchen wollten, seinen stürmischen Tatendrang mit Linolschnitten, Sockenstricken und der Abgabe von «Moralin» abreagieren zu lassen. Richtig dosiert und zeitgemäss zugeschnitten, werden unsere Jugendlichen viel Schönes und Gutes aufnehmen. Wir bedauern es daher sehr, dass es immer wieder Kreise gibt, die eine solche Freizeitbeschäftigung, selbst wenn es hin und wieder etwas wild zu und her geht, einfach ablehnen. Halten wir uns immer wieder vor Augen, dass die Erwachsenen den Jugendlichen, von denen eigentlich schon recht viel verlangt wird, sehr oft das denkbar schlechteste Beispiel geben. So etwa folgendes:

Mit welch hemmungsloser Reklame wird heute an den Jugendlichen herangegangen. Gewisse Geschäftsleute versuchen, aus einem netten, frischen, unverdorbenen Mädchen eine aufgetakelte Dame zu machen. Darf ich Sie an die Kinoreklame erinnern. Was wird in dieser als lebens- und erstrebenswert hingestellt: heissblütige und kurvenreiche Frauen; Gangster werden idealisiert. Ich will Sie aber auch an die äusserst stark übersetzten Ansprüche der Erwachsenen erinnern. Was geben diese der Jugend für Vorbilder? Man muss «dick» hinein, wenn man imponieren will. Solche Beispiele reizen zum Nachahmen. Auch der Jugendliche möchte einmal gerne etwas «gross» auftragen. Dann kann es vorkommen, dass er seine gesteigerten Ansprüche nicht mehr aus seinem meist schmalen Portemonnaie befriedigen kann. Die Versuchung, das notwendige Kleingeld durch irgendein Delikt aufzurunden, wird dann sehr gross. Hier begegnen wir, die Polizei, dann dem Jugendlichen. Trotzdem darf dieser «Halbstarke» nicht zu den eigentlich kriminellen Jugendlichen gezählt werden. Es bestehen wesentliche Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen von Jugendlichen. Der «Halbstarke» will den Bürger stören, belästigen, er will die herrschende Gesellschaftsordnung bei jeder sich bietenden Gelegenheit sprengen. In diesem Zusammenhang kommt es dann hie und da zu strafrechtlichen Handlungen, die typisch für den «Halbstarken» sind, die jedoch niemals als wesentliche Merkmale gelten dürfen. Der kriminelle Jugendliche stiehlt, um sich zu bereichern, während der «Halbstarke» stiehlt — eine typische Redewendung von ihm — um vom Ueberfluss des «Bonzen» etwas abzuschöpfen und auszugleichen. Bei einem Einbrecher ist oft die Sachbeschädigung eine vorbereitende Handlung zum Einbruchsdiebstahl, der «Halbstarke» begeht jedoch eine Sachbeschädigung aus reiner Freude am Schadenanrichten. Er will den Besitzenden nicht persönlich treffen, er will einfach randalieren und demolieren. Je mehr die Werte gehütet werden, umso grimmiger geht er gegen sie vor, oft mit einer vandalischen Besessenheit und Zerstörungswut.

Der Fahrzeugdiebstahl ist ein vorherrschendes Delikt unter den «Halbstarken». Auch hier dürfte die Bereicherungsabsicht eher im Hintergrund stehen. Geltungssucht, Freude am Abenteuer, das Gefühl, von den anderen anerkannt und respektiert zu werden, dann aber auch, um vor seinem Mädchen als Held und mutiger Kerl dazustehen, sind die hauptsächlichsten Ursachen, die zum Fahrzeugdiebstahl führen. Das berauschende Machtgefühl, ein entwendetes Motorfahrzeug zu lenken, mit diesem die Passanten durch eine rasante Fahrweise zu schockieren und von der Strasse verdrängen zu können, sind typische Merkmale von «Halbstarken».

Die strafbaren Handlungen gegen die Sittlichkeit nehmen unter den «Halbstarken» einen sehr breiten Raum ein. Es gehört zur Eigenart dieser Jugendlichen, dass sie in sexuellen Belangen ausserordentlich freimütige Anschauungen an den Tag legen.

Eigentliche Milieuverhältnisse wie Prostitution und Zuhälterei sind bei den «Halbstarken» äusserst selten und fallen praktisch überhaupt nicht ins Gewicht. Die Dirnen werden von diesen Jugendlichen verachtet; diese Tätigkeit sei zu bürgerlich, risiko- und phantasielos. Der homosexuelle Strichgang kommt dagegen mehr vor. Er bedeutet ihnen aber in erster Linie eine Geldquelle. Dabei fühlen sie sich nicht einmal missbraucht; sie sind davon überzeugt, dass s i e die Situation beherrschen und sie den Partner eigentlich hereingelegt hätten. Ich möchte diese Taten nicht bagatellisieren, im Gegenteil, ich will ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese den Abstieg zum Kriminellen erleichtern. Der Hinweis, dass das Milieu des «Halbstarken» die Startbahn für eine kriminelle Laufbahn sein kann, dürfte daher angebracht sein.

Wir müssen uns im klaren sein, dass sich die Jugend- und Halbwüchsigenprobleme noch verschärfen werden. Dieses Problem dürfte aber kaum unlösbar sein. Es sollte möglich sein, diese besondere Sorte von Jugendlichen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln unter Kontrolle zu halten. Die Uebrigen finden nach den bisherigen Erfahrungen dank guter Erziehung, geordneter Familienverhältnisse, genügender Intelligenz und guter Umgebung den Weg selbst. Das Wissen um die ewig pubertierende Jugend soll uns Erwachsenen dienen, dieser, als der zukünftigen verantwortlichen Generation, beizustehen und zu helfen.

*

Wir haben diesen Abschnitt aus einer sehr ausführlichen und einfühlenden Auseinandersetzung der Zeitung «Genossenschaft», Basel, vom 18. Febr. 1961 entnommen; sie trägt den Titel «Rebellierende Jugend» und sollte eigentlich auch von uns in ihrer weitausholenden Begründung nachgelesen werden, weil alles, was dort vom jugendlichen Heterosexuellen gesagt wird, auch auf den jugendlichen Homosexuellen zutrifft. Wir hören in dem vorstehenden Abschnitt zwar nur vom «homosexuellen Strichgang» von Halbstarken; dass es unter ihnen aber auch Burschen gibt, die sich eindeutig zum Homosexuellen entwickeln, welche die gleichen Unarten als Tugenden, die gleiche Ablehnung der Erwachsenen, unberechtigt, aber auch berechtigt, pflegen und im tieferen Grunde einfach nach einem ehrlichen Ausdruck ihrer Lebenswünsche suchen, ist uns, und sicher auch den Polizeibehörden, ein offenes Geheimnis. «Heisse Musik», Rock 'n Roll und Cha-Cha-Cha gehören zum Wunschbild der heterosexuellen u n d der homosexuellen Burschen. Wir vernehmen aus diesem Essay, dass ein aufgeschlossener Lehrer im Zürcher Oberland einen nächtlichen «Fez» veranstaltete, dass sich 40 anmeldeten und ... 128 gekommen waren, und alles bis zum Morgen in Ordnung verlief. Es kommen also durchaus nicht immer Orgien vor und die gesunde Lenkung einer überschüssigen Lebenskraft der heterosexuellen wie der homosexuellen Jugend bleibt ein Problem, das die gegenwärtige und die zukünftige Generation der Erwachsenen wird lösen *müssen*, wenn sie bedauernswerte Entgleisungen auf ein Mindestmass zurückdämmen will.

Rolf